Swiss Youth bans the bomb – an humanitarian imperative

Besorgtes Engagement

Jürg Kesselring

Mitglied des IKRK

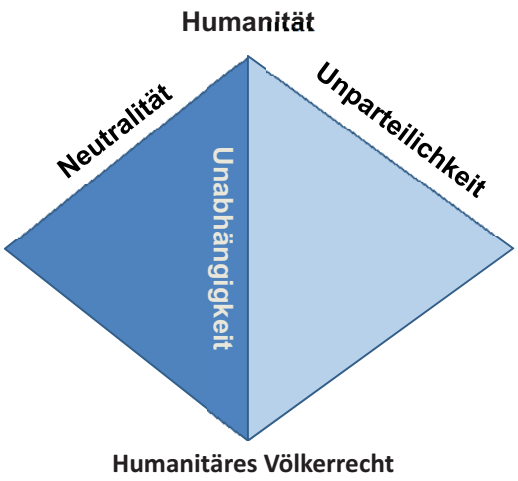
Zur Gedenkfeier für Henry Dunant, den Gründer der Rotkreuzbewegung vor 150 Jahren, der viele Jahre als Dauergast im Spital in Heiden verbracht hatte und dort vor 103 Jahren gestorben ist, widmeten Studenten verschiedener Schweizer Universitäten und Schülerinnen der Kantonsschule Trogen in Workshops und Referaten und bei geselligen Diskussionen der Vorbereitung und dann Verabschiedung einer «Resolution für eine zukunftsorientierte Atomwaffenpolitik der Schweiz». Strahlt eine neue Kraft für eine sicherere Zukunft von Heiden aus, dem Appenzeller Voralpendorf mit seinen noch hoffnungsvoll grünen Wiesen und dem weiten Blick über ein Nebelmeer und in die Berge? Die Verwendung von Atomwaffen soll verunmöglicht und die Schweiz mit ihren Institutionen und internationalen Kontakten eingeladen bzw. verpflichtet werden, einen aktiven Beitrag dazu zu leisten. «Von der Schweizerischen Eidgenossenschaft wünschen wir uns weiterhin ein so starkes Engagement für eine atomwaffenfreie Welt (...) als positives Vorbild vorangehen (...) als eines der reichsten Länder dieser Welt soll ihre privilegierte Stellung dazu nutzen, weiterhin die UNO-Organisationen, NGOs und Experten, die sich für ein Verbot von Atomwaffen einsetzen, finanziell zu unterstützen (...) Finanzierungsverbot unzureichend umgesetzt.»

«Es besteht eine Verpflichtung aus dem Privileg des eigenen Lebens, sich für künftiges zu engagieren.»

Der Philosoph und Staatsmann Moritz Leuenberger schilderte im Eingangsreferat sehr eindrücklich in sorgfältiger Wortwahl, wie Gewissen und Verantwortungsgefühl auf Distanz (sowohl zeitlich wie auch räumlich) an Schärfe verlieren. Unsere ethische Verantwortung betrifft insbesondere die irreparablen Schäden an der Natur (Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten, Klimaänderung, Genmanipulationen usw.). Kommende Generationen dürfen nicht mit Schulden aus unserer Gegenwart belastet werden. Es besteht eine Verpflichtung aus dem Privileg des eigenen Lebens, sich für künftiges zu engagieren. Ein Risikotransfer auf spätere Generationen ist ethisch nicht legitimierbar und etwas ganz anderes als das Abwägen eines kalkulierbaren Risikos in der Gegenwart. Schon zu Beginn seines Referates war klar und wurde durch die fesselnden Ausführungen argumentativ gestützt, dass Atomwaffen immer völkerrechtswidrig sind.

Der Standpunkt des IKRK stand in einer langen Tradition von Engagements und Aufrufen der Rotkreuzbewegung zum Verbot von Atomwaffen: beginnend mit der eindrücklichen Schilderung des damaligen Delegationschefs in Japan, Dr. med. Marcel Junod, der später «Le Troisième Combattant» und «The Hiroshima Disaster» schrieb [1]. Bereits im September 1945 veröffentlichte das IKRK nach sorgfältiger, erschreckender Analyse «Hope that nuclear weapons will be abolished». Es folgten 1948–1957 internationale Konferenzen mit den Aufrufen: «Prohibit absolutely all recourse to such weapons (...) protect humanity from the terrible consequences of the use of weapons of mass destruction», 2009 der Council of Delegates aller Rotkreuzgesellschaften »Calls upon States to continue their efforts towards the elimination of nuclear weapons with determination and urgency», 2010 die gehaltvolle Ansprache des IKRK-Präsidenten vor dem Diplomatischen Korps in Genf und im März 2013 bei der International Conference on the Humanitarian Impact of Nuclear Weapons in Oslo.

Gerade weil im Falle eines Atomwaffenganges jede Hilfsorganisation scheitern müsste, wurde an der



Die «Humanitäre Pyramide» von Henri Dunant: Humanität als Spitze, Ziel und Licht dieser Pyramide, das humanitäre Völkerrecht als Grundlage, Neutralität, Unabhängigkeit und Unparteilichkeit als Stützpfeiler und Verstrebungen.

Korrespondenz:
Prof. Dr. med. Jürg Kesselring
Rehabilitationszentrum
CH-7317 Valens
Tel. 081 303 14 08
Fax 081 303 14 10

juerg.kesselring[at]kliniken-valens.ch

Alte Banknote mit dem Heiligen St. Martin: Symbol für die Bedeutung des Teilens als Grundlage des Zusammenseins und der humanitären Tradition.

Tagung in Heiden dankbar aufgenommen, dass sich die jugendlichen Zukunftsträger/innen besorgt engagieren, um eine humanitäre Katastrophe durch Atomwaffeneinsatz zu verhindern. Die schwierigen Begriffe der grundlegenden Rotkreuzideen wurden im Gedankenraum der «Humanitären Pyramide» [2] ausgeführt und mit Beispielen illustriert: Humanität als Spitze, Ziel und Licht dieser Pyramide, das Humanitäre Völkerrecht als Grundlage, Neutralität, Unabhängigkeit und Unparteilichkeit als Stützpfeiler und Verstrebungen (s. Abb.).

«Es ist erfreulich und ermutigend für die Zukunft, wenn wieder junge Studierende sich diesen Werten verpflichtet fühlen.»

Als einleuchtendes Beispiel für humanitäres Wirken dient Henry Dunant selbst, der in Verfolgung beruflicher Privatinteressen «per Zufall» im Juni 1859 auf das Schlachtfeld von Solferino geriet und dort die entsetzliche Schlächterei mitansehen musste und sogleich Hand anlegte, dann aber das Buch «Eine Erinnerung an Solferino» schrieb [3], das 1863 zur Gründung der Rotkreuzbewegung in Genf führte. Oder Anton Pavlovic Tschechow, der grosse russische Dichter und Arzt, der 1890 die Strapazen einer Reise auf die Gefangeneninsel Sachalin auf sich nahm und damit in eigener Initiative einiges von den Rotkreuzideen in die Tat umsetzte [4]. Für den früheren IKRK-Präsidenten, Diplomaten und Juristen Max Huber ist das Gleichnis vom Guten Samariter der Inbegriff von aktiver Humanität: der tätige Einsatz eines selbstlosen Wanderers für einen von Räubern zusammengeschlagenen Mitmenschen, der sich selber nicht mehr helfen kann und an dem selbstgefällige Besserwisser achtlos vorbeigegangen sind [5]. Dieses Bild auf unserer früheren 100-Franken Note war ein schönes Symbol für die Bedeutung des Teilens als Grundlage des Zusammenseins und der humanitären Tradition. Es ist erfreulich und ermutigend für die Zukunft, wenn wieder junge Studierende sich diesen Werten verpflichtet fühlen und sich aktiv dafür engagieren. (http://swissyouthbansthebomb.ch)

Literatur

1 Junod M. The Third Warrior. Geneva: CICR; 1982.

2 Thürer D. Dunant's pyramid: thoughts on the «humanitarian space». Int Rev Red Cross. 2007;89: 47–61.

3 Dunant H. Un souvenir de Solferino. Société Henry Dunant. Genève: CICR; 2012.

4 Kesselring J. Anton Pavlovic Cechov's Journey to the Penitentiary Island of Sakhalin in 1890: An Early and Personal Interpretation and Practical Application of Red Cross Ideas. Eur Neurol. 2013;70:243–56.

5 Huber M. The Good Samaritan. Reflection on the Gospel and Work in the Red Cross. London: Victor Gollancz; 1945.

– Das Internationale Rote Kreuz. Idee und Wirklichkeit. Zürich: Max Niehans Verlag; 1951.